

+  
FRANKFURTER UNIVERSITÄTSREDEN  
1926/27

XXV  
REKTORATSÜBERGABE

durch  
Dr. G. EMBDEN  
o. ö. Professor der Physiologie

---

DAS FINANZSYSTEM  
DES DEUTSCHEN REICHES

Rede anlässlich der Übernahme des Rektorates  
in Verbindung mit der Gründungsfeier des Deutschen Reiches  
und der akademischen Preisverteilung

gehalten von  
Dr. W. GERLOFF  
o. ö. Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften

FRANKFURT A. M. 1927

DRUCK UND VERLAG:  
UNIVERSITÄTS-DRUCKEREI WERNER U. WINTER G. M. B. H.  
AUSLIEFERUNG FÜR DEN BUCHHANDEL:  
UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG BLAZEK U. BERGMANN

# REKTORATSÜBERGABE

durch Prof. Dr. G. EMBDEN.

Hochansehnliche Festversammlung!  
Sehr verehrte Herren Kollegen!  
Liebe Kommilitonen!

Heute, am Tage der Reichsgründungsfeier, gedenken wir vor allem Andern in stiller Trauer unserer Toten, aller derer, die im Weltkriege für das Vaterland gefallen sind. Unauslöschlich wird ihr Andenken in uns fortleben!

Ich bitte die Versammlung, zum ehrenden Gedächtnis unserer Gefallenen sich von den Sitzen zu erheben.

Später als sonst muß in diesem Jahre die Rektoratsübergabe erfolgen. Wir freuen uns, daß wir heute den Herrn Rektor nach langem Krankenlager in voller Gesundheit hier begrüßen dürfen.

Die Feier der Reichsgründung verbietet es, in gewohnter Weise einen ausführlichen Bericht über das vergangene Rektoratsjahr zu erstatten. Jedoch sei es mir, dem scheidenden Rektor, erlaubt, einige Worte an Sie zu richten. Zuerst Worte der Erinnerung an dieses Jahr.

Da tritt, gerade am heutigen Tage, der Besuch vor unsere Augen, den der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von HINDENBURG am 13. November 1925 unserer Universität abstattete, und ich glaube, daß nicht schöner der innerste Sinn der Reichsgründungsfeier zum Ausdruck gebracht werden könnte, als in den Worten, mit denen HINDENBURG die Weihe der zu jener Zeit gerade fertiggestellten Gedenktafeln für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen unserer Universität vollzog. Seine Worte waren: „Ich weihe die Gedenktafeln in dankbarer Erinnerung an Deutschlands gefallene Söhne, im festen Glauben an Deutschlands Zukunft, an deutsche Einigkeit und deutsche Treue“.

## INHALT:

	Seite
Rektoratsübergabe durch Prof. Dr. Embden . . . . .	3
Festrede zur Feier des 18. Januar 1927: „Das Finanzsystem des Deutschen Reiches“ von Prof. Dr. Gerloff . . . . .	6
Akademische Preisverteilung für 1926 und Preisaufgaben für 1927	23

G [instan] E.  
W [in] G.

F

Neben den Gedenktafeln der Frankfurter Universität werden sich, wie wir hoffen, bald diejenigen der alten deutschen Universität Straßburg erheben; der Universität, deren Tradition fortzusetzen, unsere besondere Aufgabe ist.

Dem Andenken an Vergangenes und Verlorenes, aber auch der lebendigen Erhaltung der wechselseitigen geistigen Beziehungen dient das Wissenschaftliche Institut der Elsaß-Lothringer im Reich, das unserer Universität im alten Jahre auch der Form nach eng angegliedert wurde. Mit besonderer Freude darf ich darauf hinweisen, daß dieses Institut, vor allem dank der Tätigkeit meines Amtsvorgängers und dem verständnisvollen und opferwilligen Entgegenkommen der staatlichen und städtischen Behörden ein Heim gefunden hat, das alle gehegten Wünsche in vollem Maße erfüllt.

Auch sonst hat die Universität im vergangenen Jahre seitens der Preußischen Staatsregierung, sowie seitens der Städtischen Behörden jede denkbare Förderung erfahren. Ich gedenke namentlich des Herrn Oberbürgermeisters Dr. LANDMANN, des Vorsitzenden unseres Kuratoriums, dem ich namens der Universität herzlichen Dank aussprechen möchte.

Ein besonderes Bedürfnis ist es mir, des stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums, des Herrn Ministerialdirektors Dr. GERLACH zu gedenken. Seine stete Bereitwilligkeit, alle ihm durch den Rektor ausgesprochenen Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen, sein feines Verständnis für die materiellen und geistigen Besonderheiten des Universitätsbetriebes werden mir die Erinnerung an die enge Zusammenarbeit mit ihm stets besonders erfreulich erscheinen lassen.

Auch Herrn Universitätsrat Dr. ALKEN bin ich für den vielfach bewährten Rat, den er mir in oft schwierigen und nicht immer erfreulichen Angelegenheiten gewährte, zu innigem Danke verpflichtet.

Die Vereinigung von Freunden und Förderern unserer Universität hat auch im verflossenen Jahre sich mit schönstem Erfolg bemüht, die wissenschaftliche Arbeit an unserer Universität durch Gewährung von Geldmitteln zu unterstützen und die Beziehungen zwischen der Frankfurter Bürgerschaft und ihrer jungen Hochschule immer herzlicher zu gestalten.

Leider kann ich nicht allen andern, die in verschiedenster Weise ihre tätige und rege Anteilnahme am Gedeihen unserer Universität bewiesen haben, im einzelnen Dank sagen.

Es sei mir nur noch gestattet, dem Danke für die vielfältig gewährte Hilfe die Bitte nach weiterer Förderung der Entwicklung unserer Universität anzuschließen.

Nur die allerdringendsten Wünsche, deren Erfüllung für das weitere Gedeihen unserer alma mater geradezu als notwendig bezeichnet werden muß, möchte ich hier hervorheben:

Da nenne ich zunächst die Universitäts-Bibliothek, deren Bau bereits mein Amtsvorgänger bei der letzten Rektoratsübergabe in eindringenden Worten gefordert und, wie ich angesichts des weitgehenden Verständnisses der staatlichen und städtischen Behörden zuversichtlich hoffe, auch gefördert hat.

Der zweite Wunsch, dessen Erfüllung ich den genannten Behörden ans Herz legen möchte, betrifft die Beseitigung der immer unerträglicher werdenden Raumnot im Jügelhaus. Immer schwieriger wird es, die Fülle von Vorlesungen und Übungen, namentlich angesichts der zunehmenden Zahl der Studenten, Gasthörer und Besucher innerhalb dieses Hauses abzuhalten. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß bei der oft geäußerten Bereitwilligkeit der Universitäts- und Städtischen Behörden hier baldigst Abhilfe geschaffen wird.

Vieles, das auszusprechen einem scheidenden Rektor am Herzen liegt, soll heute ungesagt bleiben.

Ich habe nur noch meine letzte Amtshandlung als Rektor zu vollziehen, indem ich die Amtskette, das Zeichen der Würde und der Bürde des Rektorates, auf die Schultern meines Nachfolgers lege.